

KOMMUNISMUS

Ist die Idee des Kommunismus eine realistische
Antithese zur kapitalistischen Gesellschaft?

Seminararbeit

Raichberg-Gymnasium Ebersbach
Realität und Fiktion
Seminarkursleitung: Dach & Schmid
2022/23

Hannes-Yannick Wegele

Krapfenreuterstraße 35/1
73061 Ebersbach/Fils
Hannes.wegele@gmx.de
Tel. 07163/533707

Ist die Idee des Kommunismus eine realistische Antithese zur
vorherrschenden kapitalistischen Gesellschaft?

Inhalt

Einleitung	3
1. Eine Einführung in die Theorie des marxistischen Kommunismus	3
1.1 – Marx und Engels – Kurzbiographie	3
1.2 – Der Kommunismus nach Marx und Engels	4
1.3 – Bourgeoisie und Proletariat	5
1.4 – Wie eine Revolution nach Marx und Engels vonstattengehen würde	6
2. Das 21. Jahrhundert – Analyse und Vergleich des modernen Europas	8
2.1 – Ein neues politisches System	8
2.2 – Die Klassengesellschaft des 21. Jahrhunderts im Beschäftigtenverhältnis	10
2.3 – Bildung als neuer Klassenteiler	11
2.4 – Arbeiterrecht und Partizipation im 21. Jahrhundert	13
2.5 – Der globalisierte Kapitalismus	14
3. Kommunismus auf die heutige Zeit übertragen	15
3.1 – Aufbau der heutigen Gesellschaft anhand Marx‘ Vorstellungen	15
3.2 – Blick auf aktuelle Publikationen	15
3.3 – Die marxistische Revolution	17
3.3.1 – Die Arten der Revolution	17
3.3.2 – Der Ablauf der Revolution	18
3.3.3 – Zentrale Herausforderungen des modernen Kommunismus	18
3.4 – Kritik am Kommunismus	20
4. Ist der Kommunismus in Zukunft praktikabel und umsetzbar?	21
4.1 – Umsetzbarkeit oder wie moderner Kommunismus sein könnte	21

4.2 – Eine neue Gesellschaftsidee	23
4.3 – Ist die Idee des Kommunismus eine realistische Antithese zur vorherrschenden kapitalistischen Gesellschaft?	24
Literaturverzeichnis	26
Anhang	28

Ist die Idee des Kommunismus eine realistische Antithese zur kapitalistischen Gesellschaft?

Einleitung

Das Thema Kommunismus war wohl das Erste, was mir bei der Vorstellung des Oberthemas des Seminarkurses des Schuljahres 2022/23: „Realität und Fiktion“ eingefallen war. Im Angesicht der aktuellen Krisensituationen, drohenden Klimakatastrophen, Pandemien und einer immer größer werdenden sozialen Ungerechtigkeit weltweit stellte sich mir sehr schnell eben die Frage meiner Seminararbeit. Ich suchte nach Alternativen zu einem in meinen Augen versinkenden System, der Demokratie.

Ähnlich, eher als Protest und utopisches Projekt mussten sich wohl auch Karl Marx und Friedrich Engels gesehen haben. Sie sahen das Leiden der Arbeitenden in der industriellen Revolution, die unermesslichen Reichtümer der Bourgeoisie und damit die Ungerechtigkeit, die in der gesamten westlichen Welt herrschte. Auch sie suchten nach Alternativen und schufen mit ihren vielzähligen Werken eine weltverändernde Gesellschaftsutopie, den Kommunismus.

In der folgenden Seminararbeit will ich den Kommunismus in seiner Ursprungsform, der Marxistischen, beleuchten und führe weiter, was schon von vielen gesucht und durchdacht haben: Die Zukunft des Kommunismus. Kann er praktikabel funktionieren? Wie müsste er sich der modernen Welt anpassen? Ist er Fiktion oder ist er Realität?

1. Eine Einführung in die Theorie des marxistischen Kommunismus

1.1 Marx und Engels - Kurzbiografie

Karl Marx, geboren am 5. Mai 1818 in Trier, gestorben am 14. März 1883 in London¹ und Friedrich Engels, geboren am 28. November 1820 in Barmen², gestorben am 5. August 1895 in London³, gelten als eine der bedeutendsten, bekanntesten und einflussreichsten

¹ Museum, S. D. H. Gerade auf LeMO gesehen: LeMO Biografie. <https://www.dhm.de/lemo/biografie/karl-marx> (letzter Zugriff am 06.05.2023, 16:45 Uhr)

² Heutiger Stadtteil von Wuppertal, Nordrhein-Westfalen

³ Museum, S. D. H. Gerade auf LeMO gesehen: LeMO Biografie. <https://www.dhm.de/lemo/biografie/friedrich-engels> (letzter Zugriff am 06.05.2023, 16:50 Uhr)

Philosophen und Nationalökonomien. Weltweite Bekanntheit erlangten sie durch die Kritiken am kapitalistischen System „Das Kapital“, 1867 und dem „Manifest der kommunistischen Partei“, welches Beide gemeinsam verfassten und im Jahr 1848 veröffentlichten.

1.2 Der Kommunismus nach Marx und Engels

Wird in dieser Arbeit über “den Kommunismus” gesprochen, so wird auf das theoretische, philosophische Werk von Friedrich Engels und Karl Marx Bezug genommen.

Inspiziert von revolutionären Vordenkern, wie Maximilien de Robespierre⁴, und Philosophen, wie Georg Friedrich Wilhelm Hegel⁵, bildeten sie mit ihren Theorien über Wirtschaft und Gesellschaft, „Marxismus“ die Basis und den Überbegriff für jegliche späteren gesellschaftspolitischen Bewegungen, welche sich selbst für kommunistisch erklärten. Dabei vertraten Marx und Engels aber zwingend nicht die Ansichten ihrer Vordenker, sondern sahen sich eher als jene, welche die wichtigen und fortschrittlichen Erkenntnisse ihrer Vordenker herausarbeiteten und synthetisierten⁶.

Friedrich Engels beantwortete die Frage darüber, was der Kommunismus sei, in den “Grundsätzen des Kommunismus” mit: “Der Kommunismus ist die Lehre von den Bedingungen der Befreiung des Proletariats.” Mit dem Proletariat wird hier die Klasse der Gesellschaft gemeint, “welche ihren Lebensunterhalt einzig und allein aus dem Verkauf ihrer Arbeit zieht.”⁷

Die Hauptforderung der Vertreter des Kommunismus nach Marx und Engels ist im Allgemeinen das Endstadium, also eine neue Gesellschaftsordnung, in welcher sich die Proletarier über die Bourgeoisie erheben, privater Besitz abgeschafft wird und keine gesellschaftliche Klasse mehr existiert.

⁴ Politiker und Schlüsselfigur in der Französischen Revolution

⁵ Deutscher Philosoph aus der Strömung des Idealismus

⁶ Vgl. Service, R. (2007). Comrades!: A History of World Communism. Harvard University Press. (Seite 13-14)

⁷ Vgl. Marx, K. & Engels, F. (2016). Marx,K./Engels,F.,Gesammelte Werke. Anaconda Verlag. (Seite 116)

1.3 Bourgeoisie und Proletariat

Bourgeoisie und Proletariat und ihre jeweiligen Vorgänger stehen nach Marx schon immer im Kampf gegeneinander. So gab es „Freier und Sklave[n], Patrizier und Plebejer, Baron und Leibeigene [...]“ (ebd. 130)

In ihren Werken wird die Klasse der Bourgeoisie als die Klasse der Industrieherrn beschrieben, die sich im Laufe der Geschichte aus einer Reihe von Entwicklungen und Umwälzungen in Produktions- und Verkehrsweise herauskristallisierte. Sie wurden in der industriellen Revolution aus Manufakturen zu den Chefs der modernen, großen Industrie, industriellen Milliardären und zu den Chefs ganzer Industrieller Armeen. Ferner entwickelte sich die Politik und die Wirtschaft immer näher an der Bourgeoisie, beide unterstützten sich gegenseitig und brachten das jeweils andere voran. So wuchs der Reichtum der Bourgeoisie durch die Erschließung neuer Märkte, einem erschwinglicheren Transport durch Entwicklungen in der Schifffahrt oder einer Verbesserung der Kommunikationswege. Die Bourgeoisie entwickelte sich letztlich so schnell und effizient, dass sie andere Klassen weit hinter sich ließ und schließlich auch verdrängte. (vgl. ebd., 130-131)

Das Proletariat ist nach Friedrich Engels die Arbeiterklasse des 19. Jahrhunderts. Jedoch muss hier spezifiziert werden: Das Proletariat sind diejenigen, die ihren Lebensunterhalt aus dem Verkauf ihrer Arbeit und ihrer dafür eingesetzten Kraft erschließen. Sie sind immer von der Nachfrage nach ihrer Arbeit und der Konkurrenz abhängig. Auch wie die Bourgeoisie ist das Proletariat das Produkt einer langen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklung die letztendlich in der industriellen Revolution mündete und dort aus den vorherigen Klassen wie Lohnarbeitenden, Leibeigenen oder Sklaven hervorging, wobei hier der Unterschied zwischen den vorherigen Klassen verdeutlicht werden muss: Proletarier unterscheiden sich von ihren Vorgängern teilweise stark und bilden eine einzigartige Klasse. (vgl. ebd., 106-109) Friedrich Engels unterscheidet die Proletarier beispielsweise insofern von den Sklaven, als dass sich ein Sklave nur einmal verkauft, während der Proletarier dazu gezwungen ist, sich täglich und stündlich neu zu verkaufen. Ferner sind Proletarier nicht etwa das Eigentum eines Einzelnen, wie es die Leibeigenen oder die Sklaven waren, sondern eher Eigentum der ganzen Bourgeoisie Klasse. Auch ist die Zukunft der Proletarier weit nicht so sicher, wie es nach Friedrich Engels die der Leibeigenen sei. Ein Proletarier stünde in stetiger Konkurrenz und Existenzangst, während der Leibeigene gesichert leben könne. Auch könne der Leibeigene seiner Unterdrückung entfliehen, indem er seinem Gutsherrn den Verlust erstatte

und freier Pächter würde oder selbst die Eigentümerschaft übernimmt. Dies wird dem Proletarier nicht zugesprochen, da dieser in ständiger Abhängigkeit zum Bourgeois stünde und sich nur befreien könne, „wenn er die Konkurrenz, das Privateigentum und alle Klassenunterschiede aufhebt“ (vgl. ebd, 109-111).

1.4 Wie eine Revolution nach Marx und Engels vonstattengehen würde.

Der Auffassung von Friedrich Engels nach zu urteilen sei eine gewaltfreie kommunistische Revolution zwar sehr wünschenswert, jedoch unrealistisch, da sie von einer Klasse ausgehen werde, die selbst bereits von der Bourgeoisie gewaltsam unterdrückt würde. Ferner würde das Proletariat von den Industrieherrn selbst in die Revolution hineingejagt, durch die vorhergegangene gewaltsame Unterdrückung der Entwicklung des Proletariats. (vgl. ebd, 118)

Friedrich Engels sagt also eine gewaltsame Revolution, auch, wenn er selbst lieber eine gewaltfreie Revolution wünschte, bereits voraus, was auch für alle folgenden Revolutionen, die zumindest im Glauben des Kommunismus standen, zutreffen sollte. Weiter gab er auch der Bourgeoisie die Schuld an der kommunistischen Revolution.

Die eigentliche Revolution werde hierbei kein sofortiges Ergebnis zeigen, sondern eher eine Reihe von Entwicklungen annehmen müssen, die letztlich zur klassen- und besitzlosen Gesellschaft führen werden. Grundvoraussetzung für das Endstadium sei eine für die Abschaffung des Privateigentums nötige Masse von Produktionsmitteln. (vgl. ebd, 118)

Maßgebend für die Revolution sei die politische Herrschaft, direkt oder indirekt, des Proletariats. (vgl. ebd, 119) Das bedeutet, dass Proletarier direkt eine Mehrheit im Volk ausmachen müssen oder, indirekt, im Laufe der Revolution die übrigbleibenden Kleinbauern oder Bürger, die sich nicht in die Klasse des Proletariats einordnen ließen, in den Kampf miteinschließen müssen. Friedrich Engels befürchtet hier gegebenenfalls sogar einen zweiten Kampf, den zwischen Proletariat und Bürgertum, setzt aber einen Sieg des Proletariats voraus.

Folglich lässt sich eine kommunistische Revolution nach Friedrich Engels in den Grundsätzen des Kommunismus in zwölf⁸ einzelne Schritte aufteilen:

⁸ Im Kommunistischen Manifest sind es nur Zehn Maßregelungen.

1. Das Privateigentum wird durch verschiedene Steuern beschränkt und ein Erbe kann nicht mehr auf Seitenlinien (z.B. Brüder oder Neffen) übertragen werden.
2. Nach und nach soll die Enteignung der Grundeigentümer, Fabrikanten, Reeder und Eisenbahner erfolgen, wobei, wenn nicht durch die Übernahme durch den Staat passiert, eine Entschädigung in Form von Staatsanleihen erfolgen soll.
3. Rebellen und Auswanderer, im Allgemeinen Volksfeinde, sollen enteignet werden.
4. Zentrale Organisation der Proletarier auf allen Sektoren. So soll die Konkurrenz zwischen den Arbeitern beseitigt und übrige Fabrikanten zum Zahlen des gleichen Lohns wie in den staatlichen Betrieben gezwungen werden.
5. Gleicher Arbeitszwang für alle Mitglieder der Gesellschaft. Hält so lange, bis das Privateigentum vollständig Abgeschafft wurde. Erarbeitung und Bildung sog. industrieller Armeen, besonders im Bereich der Landwirtschaft.
6. Die Zentralisierung des Kreditsystems und allen Geldhandels durch eine Nationalbank mit Staatskapital sowie gleichzeitiger Unterdrückung aller Privatbanken und Bankiers.
7. Vermehrung aller staatseigenen Betriebsstätten wie Werkstätten oder der Transportmöglichkeiten und die Kultivierung von Ländereien in dem Verhältnis, wie sich Finanzen und Bevölkerung des Staates vermehren.
8. Erziehung von Kindern wird vom Staat übernommen und Finanziert.
9. Gemeinsame große Wohnhäuser⁹, getragen vom Staat, bieten Platz für Staatsbürger, die sowohl in Fabriken arbeiten oder auch im Ackerbau tätig sind. Ziel ist eine Vereinigung der Vorteile des Städtischen und des ländlichen Lebens, ohne die dazugehörigen Nachteile.
10. Zerstörung aller schlecht gebauten und unpassenden Wohnungen und Stadtviertel.¹⁰
11. Gleiches Erbrecht für uneheliche und eheliche Kinder.
12. Vergesellschaftung des Transportwesens.

Nach diesen Schritten erst ließe sich das Privateigentum abschaffen und damit der Kern dessen, was sich im Kommunismus ändert. (Karl Marx 2016, 119-121 und 152-153)

Die Revolution und die Umwälzung der Gesellschaftlichen Verhältnisse geht also sehr kleinschrittig vorüber. Die Idee ist sehr wohl, diesen Vorgang so schnell und Gerech wie nur möglich vonstattengehen zu lassen, jedoch warnt Engels in den Grundsätzen des

⁹ Friedrich Engels spricht hierbei von großen Palästen für das Proletariat

¹⁰ Maßregelungen 10-12 finden sich nur in den Grundsätzen des Kommunismus, wurden aber bei der Allgemeineren Form im Manifest weggelassen.

Kommunismus auch vor einer zu schnellen Handlung. Er geht von einer dominoartigen Entwicklung aus, bei welcher der erste Schritt den Zweiten hervorrufen würde usw. Wichtig sei außerdem, die Entfaltung der Revolution und die Vermehrung der Produktion eng an die Zahl der Arbeitenden und des Kapitals zu binden. Engels prognostiziert zudem ein nahezu eigenständiges Wegfallen des Privateigentums, sobald die von ihm genannten Schritte gemacht werden würden. (vgl. ebd, 120-121)

Ultimatives Ziel, nachdem die Privateigentümer abgeschafft wurden, ist dann auch die Abschaffung des Geldes an für sich. Ist zuvor alles so gelaufen, wie es sich Friedrich Engels und Karl Marx vorstellten, würde Geld als Wertform ab diesem Punkt hinfällig sein. Ferner wird die alte bürgerliche Klassengesellschaft ersetzt werden. An ihrer Stelle wird eine „Assoziation“ (vgl. ebd, 153) treten, welche es allen erlauben soll, sich frei zu entwickeln.

Wichtig ist außerdem noch zu erwähnen, dass die Demokratie für diesen Vorgang und die Entwicklung der Revolution als sehr hinderlich angesehen wird. Zwar wird sich auf eine Mehrheit des Proletariats berufen, um die Revolution zu legitimieren, allerdings spricht Engels später von der Nutzlosigkeit der Demokratie für das Proletariat (vgl. ebd. 119), insofern sie nicht sofort als Mittel zur Durchsetzung der Maßnahmen behilflich sein kann. Ist die Revolution vollbracht, so hätte die Demokratie ihren Nutzen sowieso verloren. Es müsste nichts mehr bestimmt werden, wozu eine Regierung nötig wäre, da die folgenden Generationen nach dem Geist des Kommunismus erzogen werden würden und alle gleich sein würden. Die Demokratie wäre dann nur ein nutzloses, theoretisches Konstrukt der alten Welt.

2. Das 21. Jahrhundert – Analyse und Vergleich des modernen Europas

2.1 Ein neues politisches System

In der Analyse wird sich nahezu ausschließlich auf das moderne Europa konzentriert. Das liegt daran, dass die Thesen und Schritte, die Marx und Engels für eine kommunistische Revolution und einen kommunistischen Staat aufgestellt haben, sehr an die Strukturen der westlichen und europäischen Welt angepasst waren. Es ist also auch davon auszugehen, dass Marx und Engels ein kommunistisches Europa als Ausgangspunkt ihrer Utopie vor Augen hatten.

Denkt man an das moderne Europa, so wird häufig die Europäische Union mit dem Kontinent assoziiert. Die Europäische Union steht sinnbildlich für den Fortschritt, für neues Denken und für den Versuch, die Politik in Europa neu zu gestalten. Dem Sinn nach sagte Jacques Delors, Präsident der Europäischen Kommission von 1985-1995: Die Idee von europäischen Nationalstaaten wird oft an den Vertrag von Westfalen nach dem Dreißigjährigen Krieg im Jahr 1648 datiert und brachte das Prinzip hervor, dass jeder Staat auf seinem Staatsgebiet souverän ist und lediglich von den Staatsgrenzen eingegrenzt ist. Beim Betreten des Staates war jeder automatisch an alle Gesetze selbigen Staates gebunden, nicht an die eines Anderen. Die EU allerdings beendete diese komplette Autonomie seiner Mitgliedsstaaten. Deshalb ist das Modell der EU klar „Post-Westfälisch“. Gleichzeitig aber ist die EU keinesfalls mit den USA vergleichbar. Sie ist nicht einfach eine größere Form des bisherigen Nationalstaatsgefüge oder ein Bundesstaat, Sie ist ein neues politisches System.¹¹

Die Europäische Union markiert auch ein neues Kapitel der Weltgeschichte. Sie ist Einzigartig. Gegründet für einfacheren Handel im EU Binnenmarkt nach dem zweiten Weltkrieg, sahen sich die Gründungsmitglieder Frankreich, die Bundesrepublik Deutschland, die Niederlanden, Belgien, Luxemburg und Italien bereits auf dem Weg zur politischen Zusammenarbeit und das Ziel eines Staatenbundes als unumgänglich an. In kleinen Schritten wurde bis heute zur politischen Union hingearbeitet. 2018 bestand jene bereits aus 28 Mitgliedsstaaten, weitaus größer und auch diplomatisch zerstreuter, als sich die Gründungsmitglieder anfangs erhofft bzw. vorgestellt hatten. (vgl. ebd. 8-9). Die Europäische Union handelt ähnlich wie ein souveräner Staat, mit Parlament, Regierung und oberstem Gericht. Doch ist sie etwas Anderes. Häufig hört man die Kritik des langsamen Arbeitens der EU, was, bei allen Vorteilen, wohl auch an dem System der Demokratie liegt. Sie lähmt den politischen Entscheidungsprozess, weshalb die Popularität von Demokratien als Staatsform in den vergangenen Jahren auch zurückgegangen ist¹².

Diese Union der europäischen Staaten ist beispielsweise eine Art von Veränderung des 21. Jahrhunderts, wie Karl Marx und Friedrich Engels sie 1848 niemals hätten voraussehen können.

¹¹ Vgl. Wickham, J. (2020). *European Societies Today: Inequality, Diversity, Divergence*. Routledge. (Seite 9)

¹² Vgl. Stiftung, (2022). *Transformation Index BTI 2022: Governance in International Comparison*. Verlag Bertelsmann Stiftung.

2.2 Die Klassengesellschaft des 21. Jahrhunderts im Beschäftigtenverhältnis

Wirft man einen Blick auf die Beschäftigtenzahlen im 21. Jahrhundert, so gerät schnell in den Blick, dass sich die Arbeitswelt stark verändert. Während es in der industriellen Revolution und darüber hinaus, zumindest nach Ökonomen wie Karl Marx, noch zwei distinktive Klassen gab, in welche die meisten Menschen eingeordnet werden konnten, so finden sich heute gravierende Unterschiede zwischen verschiedenen Arbeitsfeldern und ihrem Verhältnis zueinander. Der neue, größte Sektor, den man unter Beschäftigten im 21. Jahrhundert finden kann, ist der Service Sektor. (vgl. Wickham 2020, 36-38). Unter dem Service Sektor lassen sich verschiedenste Arbeitsfelder, beispielsweise die Pflege, Transportwesen oder der öffentliche Dienst fassen. Die verschiedenen Arbeitsfelder bringen auch jeweils andere Ansprüche an Bildungsgrad oder Komplexität der Arbeit an die Beschäftigten heran, was zu weiteren Unterscheidungsformen führt und damit die Schwierigkeit, diese Berufe in eine einzelne Klasse zu fassen, steigert.

Auch die Philosophie und die Arbeitsmoral der Beschäftigten änderte sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend. Die post-industrielle Gesellschaft entwickelte sich weg von einem ökonomisch orientierten Arbeiten, hin zu sozialen Interaktionen und Kundenkontakt. Während die typische Beziehung eines Arbeiters zu seinem Beruf im 19. und dem frühen 20. Jahrhundert vor allem von der Beziehung zu seinen Vorgesetzten handelte, kam in der Moderne das Feld des Kunden dazu. Der Beschäftigte ist nun nicht nur von seiner Leistung und der Zufriedenheit der Vorgesetzten, sondern auch von Konsument und dessen Befriedigung abhängig. Hinzu kommt ein neuer Stress- und Servicefaktor auf emotionaler und sozialer Ebene, der im Service Sektor zum Einen zur persönlichen Erfüllung, aber auch zum Aufbau neuen Stresses führt. (vgl. ebd. 37-38)

Auf der anderen Seite finden sich neben dem Service Sektor, der ca. 70% aller Beschäftigten der meisten EU-Staaten unter sich vereint, der schrumpfende Teil der Manufaktur und Handarbeiter. (vgl. Wickham 2020, 37) Auch bereits zu Marx und Engels Zeiten, als kleinere Gruppierung vertreten, machen sie auch heute durch zunehmende Automatisierung der Industrie einen kleinen Teil der Beschäftigten aus. Anzutreffen sind sie in europäischen Ländern mittlerweile meistens noch, beispielsweise, in der Automobilindustrie am Fließband oder im Bau, wobei der Übergang zum Service Sektor hier sehr fließend ist. Auch hier änderte sich Einiges: Wie im Service Sektor und im Allgemeinen in der modernen Arbeitswelt, sind Abläufe und folglich auch die Ausbildungen zu jenen Berufen sehr

komplex und divers. Viele Berufe erfordern ein Studium oder eine längere Ausbildung. Ungebildete Arbeitskräfte sind, ungleich zum 19. Jahrhundert, kaum mehr anzutreffen.

Eine Untergruppe, die letztlich am besten auf das Marx'sche Proletariat passen würde, ist die der Leiharbeiter und Saisonarbeiter. Sie sind häufig in Subunternehmen oder sogenannten Zeitarbeitsunternehmen angestellt und werden von denselben für einzelne Aufträge verliehen. Dabei wird der Lohn und sonstige Leistungen vom Subunternehmen übernommen, die Arbeit allerdings beim auftraggebenden Arbeitgeber, vertraglich und auf Zeit, verrichtet. Die Ansprüche an Leiharbeiter sind hierbei häufig nicht groß, es wird allgemein auf Arbeitskraft gesetzt. Auch wird, der Philosophie von Marx und Engels nach, die Arbeitskraft und der Körper des Leiharbeiters quasi saisonal und auf Zeit an verschiedene Unternehmer verkauft. Das Subunternehmen stellt den Leiharbeiter zwar an, handelt aber quasi nur als Vermittlungsstelle zwischen Arbeiter und Auftraggeber¹³. Ähnlich ist es bereits im 19. Jahrhundert für Proletariat zugegangen: Täglich, also ebenfalls auf Zeit, mussten sie sich um eine Arbeitsstelle kümmern und hingen vom Bedarf des Bourgeois, also hier das auftraggebende Unternehmen, ab. Neu ist allerdings die feste Beschäftigung beim Subunternehmen, welches hier, wie oben bereits erwähnt, als Vermittler und Sammelbecken für Proletariat fungiert und durch den Verkauf ihrer Arbeitskraft einen Gewinn erzielt.

Zurzeit rechnet Statista mit einer Zeitarbeiterquote von ca. 2,3 % im Jahr 2022 im Vergleich zur gesamten Deutschen Beschäftigungsquote¹⁴. Natürlich ist dieses Beschäftigungsverhältnis weitaus in der Minderheit in der modernen Arbeitswelt angesiedelt, jedoch lässt sich an ihr noch sehr gut eine Spur erkennen, die, beim Verfolgen, bis hin ins 19. Jahrhundert und zum Proletariat führt. In einem kleinen Rahmen konnte sich das Verhältnis Proletariat versus Bourgeoisie, welches im 19. Jahrhundert existierte, auch im 21. Jahrhundert etablieren.

2.3 Bildung als neuer Klassenteiler

Blickt man auf die Gesellschaft des 19. Jahrhunderts, so ist die Bildung noch fern davon, Subjekt aller Bürger zu werden. Bildung hing dabei noch von Wohlstand und Privilegien ab.

¹³ Vgl. Dgb. (o. D.). Leiharbeit / Zeitarbeit: Alle Infos zur Arbeitnehmerüberlassung. DGB. Online Abrufbar: <https://www.dgb.de/schwerpunkt/ratgeber-ungesicherte-beschaeftigung/leiharbeit> (Letzter Zugriff am 24.05.2023)

¹⁴ Vgl. L. Graefe, Themenseite: Zeitarbeit in Deutschland. (2022, 28. November). Statista. Online Abrufbar: <https://de.statista.com/themen/723/zeitarbeit/> (Letzter Zugriff am 24.05.2023)

Die heutige Bildungspolitik¹⁵ verspricht dagegen gleiche Bildung für alle, fernab von Elternhaus, Einkommen und Privilegien. Zu Teilen ist dies auch gelungen. In Deutschland und vielen anderen westlichen Staaten ist Bildung zu großen Teilen für Kinder kostenlos. Der Staat ist als zahlende Kraft anstelle der Eltern getreten, das zeigt auch die Statistik.

Der Bildungsbericht 2022 der Kultusministerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland sah einen Zuwachs an den bundesweiten Ausgaben für Bildung um 0,5 Prozentpunkte, gegenüber 2019, bei jetzt 7,2 % des Bruttoinlandsprodukts¹⁶. Ferner wurde auch die Kapazität der Bildungseinrichtungen im Vergleich zu 2010 bundesweit um 4% erhöht, was circa 4.000 Einrichtungen mehr ausmacht. Diese Veränderung ist vor allem auf den Hochschul- und Kindertagesbetreuungssektor zurückzuführen. (Bildungsberichterstattung 2022, 56-60) Zudem verfügten 2020 ca. 26% der Bundesbürger einen höherqualifizierten Schulabschluss, d.h. einen höheren Berufs- oder akademischen Abschluss. (Bildungsberichterstattung 2022, 72-82)

Der Kultusministerkonferenz nach ist das heutige Bildungssystem so gut wie nie. In den Bildungsplänen der Länder wird auf Mündigkeit der Schülerinnen und Schüler hingearbeitet. Kritisches Denken und Selbstbestimmung seien Basis für die politische Entscheidungsfindung und lösungsorientiertes Denken¹⁷. Politische Entscheidungen hinterfragen, neue, eigene Wege gehen und Lösungen für akute Probleme finden, Kriterien und Anforderungen, die auch für Marx und Engels Voraussetzung im Bildungssystem gewesen wären.

Doch das deutsche Bildungssystem erntet auch viel Kritik. In der Studie „Was uns Zusammenhält“ von der Freien Universität Berlin kritisiert Nina Kollek beispielsweise die soziale Ungleichheit, die vom Bildungssystem hervorgeht. In den letzten Jahren wurde sich zwar um eine Verbesserung bemüht, das System leide aber dennoch unter diversen sozialen Ungleichheiten auf verschiedenen Ebenen. Häufig lässt sich ein Nachteil in der Bildung durch einen Haushalt mit Migrationshintergrund oder das Fehlen von akademischen Abschlüssen der Eltern herleiten. Ferner würde auch eine Stigmatisierung jener Kinder zu der Grundannahme führen, die Kinder seien weniger intelligent wie ihre Mitschüler.

¹⁵ In EU-Ländern wie Deutschland

¹⁶ Vgl. Bildungsberichterstattung, (2022). Bildung in Deutschland 2022: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. wbv Media GmbH & Company KG. (Seite 67-71)

¹⁷ Vgl. Bildungsplan. (o. D.). 2.2 Urteilskompetenz. Bildungsplan. Online Abrufbar: <https://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/GK.V2/PK/02> (Letzter Zugriff am 24.05.2023)

Vielversprechend seien Systeme wie Ganztageschulen und Bildungsverbünde. Diese müssten weiter gefördert werden.¹⁸

Allgemein lässt sich aber sagen, dass das deutsche Bildungssystem und der Grad der Bildung deutscher Bürgerinnen und Bürger stark zugenommen hat. Bildung ist bis zu einem gewissen Grad kostenlos, frei und für alle zugänglich¹⁹. Also genau, was auch Marx und Engels für die kommunistische Revolution forderten: Die Formung der Kinder wird vom Staat übernommen und finanziert. Allerdings zeichnet sich hier eine neue Art von Klassengesellschaft ab: Die Klassen der Akademiker oder Gebildeten versus der Klasse jener, die durch das Bildungssystem aus verschiedenen Gründen gefallen sind und damit auch ihren nachfolgenden Generationen den Weg in die Klasse der Akademiker erschweren werden. (vgl. Kolleck, 2020)

2.4 Arbeiterrecht und Partizipation im 21. Jahrhundert.

Die Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern haben sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Arbeitnehmerverbände und Gewerkschaften mit speziellen Rechten und ein umfassender, gesetzlicher Schutz vor Armut, Krankheit oder auch Kündigungen trugen in den vergangenen Jahren weiter zu einem besseren, sicheren Beschäftigungsverhältnis bei. Zudem erhöhten diese auch die Lebensstandards vieler Arbeitenden im Billiglohnsektor²⁰ und trugen allgemein zu höheren Leistungen und Motivation der Beschäftigten bei.

Durch die Einführung von gesetzlichen Mindestlöhnen in vielen westlichen und europäischen Staaten musste sich die Bezahlung vieler Arbeiter erheblich verbessern und so wurde vielen Menschen finanzieller Halt gegeben. Das hat zur sozialen Gerechtigkeit erheblich beigetragen und führte bereits zu höher motivierten Mitarbeitern und damit zur allgemeinen Steigerung der Profite in einem Unternehmen²¹. Jene Studie, die die Methoden der modernen Arbeitsmarktforschung zur Evaluation des Mindestlohns nutzte, erzielte außerdem die Erkenntnis, dass ein Mindestlohn von zwölf Euro pro Stunde in Deutschland

¹⁸ Vgl. Kolleck, N. (2020). Was uns zusammenhält: wie erreichen wir mehr Teilhabechancen in unseren Schulen?

¹⁹ In der Theorie, nichtakademische oder Migrantische Haushalte sehen sich häufig trotzdem Benachteiligungen ausgesetzt (siehe Studie N. Kollok, 2020)

²⁰ Arbeitnehmer, häufig mit schlechter Bildung, die stark unterbezahlt sind.

²¹ Vgl. Krebs, T. & Drechsel-Grau, M. (2021). Mindestlohn von 12 Euro: Auswirkungen auf Beschäftigung, Wachstum und öffentliche Finanzen : Studie im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung.

zu einer Steigerung der gesamtwirtschaftlichen Produktion von ungefähr eineinhalb Prozent beiträgt.

Ein weiterer, in der sozialen Demokratie eingeführter Arbeiterschutz findet sich in Form von Arbeitnehmerverbänden, auch Gewerkschaften genannt. Gewerkschaften sind überbetriebliche Vereinigungen von Beschäftigten aus einer Branche. Bekannte deutsche Gewerkschaften wie die Vereinigung Dienstleistungen (ver.di), der Industriegewerkschaft Metall (IG Metall), die Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW) oder auch die Eisenbahn und Verkehrsgewerkschaft (EVG) vertreten ihre Mitglieder in Tarifverhandlungen, können in Streitigkeiten und Beratung unterstützen und haben die Möglichkeit, zu gesetzlich geschützten Streiks für bessere Arbeitsbedingungen aufzurufen²².

2.5 – Der globalisierte Kapitalismus

Die im 21. Jahrhundert vorherrschende Wirtschaftsform ist, im Allgemeinen gesehen, der, in Umgangssprache häufig zu hörende Spätkapitalismus und von ihm ausgehende Strömungen. Der Begriff wird dabei häufig mit der Marktwirtschaft westlicher Industriestaaten wie den USA, Großbritannien oder auch Deutschland²³ gleichgesetzt²⁴. In seiner reinen Form, so, wie Karl Marx den Kapitalismus definierte, existiert er heutzutage nicht mehr. Die Welt ist in einer globalisierten Marktwirtschaft angekommen, in der der Welthandel floriert und eine Vielzahl der verschiedenen Industriestaaten enge wirtschaftliche Verflechtungen miteinander haben. Das führt auch zu einer stetig wachsenden sozialen Ungleichheit.

Aus dem World Inequality Report von 2022 geht beispielsweise hervor, dass sich das reichste Prozent der Weltbevölkerung seit 1995 fast 20-mal mehr Vermögen anhäufen konnte als die ärmsten 50 Prozent der Weltbevölkerung. Diese Entwicklungen sind besorgniserregend und verlangen geradezu nach der²⁵ Fragestellung, ob das Wirtschaftssystem, wie es heutzutage operiert, noch zeitgemäß und ethisch vertretbar ist.

²² Vgl. Deutschland. (1983). Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland. §9

²³ In Deutschland wird von einer sozialen Marktwirtschaft gesprochen, die im Groben sozialistische und liberale Marktwirtschaft ineinander vereint.

²⁴ Vgl. Pollert, A., Kirchner, B., Polzin, J. M. & Pollert, M. C. (2016). Duden Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag.

²⁵ Vgl. Chancel, L., Piketty, T., Saez, E. & Zucman, G. (2022). World Inequality Report 2022. Harvard University Press.

Eines der derzeit wichtigsten und zentralen Elemente der liberalen Marktwirtschaft ist die sogenannte Unsichtbare Hand des Marktes nach Ökonom Adam Smith. Jener besagt, dass die Regulierung des liberalen Marktes in der Ökonomie nicht von einer Institution oder ähnlichem erfolgt, sondern von einer „Unsichtbaren Hand“, die Ressourcen und Güter beispielsweise je nach Nachfrage und Bereitstellung bewertet. Sie dient der Regulierung des Marktes auf natürliche Art und Weise und ist mit keinerlei Institution verbunden²⁶.

3. Kommunismus auf die heutige Zeit übertragen

3.1 - Aufbau der heutigen Gesellschaft anhand Marx' Vorstellungen

Die Theorie des marxistischen Kommunismus ist nicht ohne weiteres auf die heutige Zeit übertragbar. Das Manifest der kommunistischen Partei und alle anderen Thesen und Werke der beiden Philosophen, Karl Marx und Friedrich Engels wurden explizit auf die Gesellschaft des 19. Jahrhunderts angepasst. Die heutige Gesellschaft hat sich allerdings, wie in den vorherigen Kapiteln bereits ausführlich erläutert, erheblich verändert. Nicht nur die Struktur der Arbeitswelt, auch die allgemeine Situation der arbeitenden Bevölkerung hat sich, verglichen mit dem 19. Jahrhundert, erheblich gebessert. Bürgern wird mehr Partizipationsrecht in den wichtigen Entscheidungen eingeräumt und Gewerkschaften kämpfen für bessere Arbeitsbedingungen. Andere Themen, wie soziale Gerechtigkeit und global ungerechte Distribution des vorhandenen Kapitals allerdings sind, heute wie damals, aktuell wie immer.

3.2 – Blick auf aktuelle Publikationen

Der Kommunismus als gesellschaftskritische Ideologie und Utopie war bereits Gegenstand vielzähliger wissenschaftlicher Arbeiten und Publikationen, war Thema in Debatten und Träumereien. Nach dem Fall der Sowjetunion und der endgültigen Verbreitung der globalen Marktwirtschaft begann man, sich kritisch mit dem Kommunismus und dem, was er auf der Erde hinterließ, auseinanderzusetzen. So stellten sich viele Menschen auch die Frage, ob der Kommunismus ökonomisch möglich sei oder ob der Kommunismus gar tot sei. Alain

²⁶ Vgl. Evensky, J. (2005). Adam Smith's Theory of Moral Sentiments: On Morals and Why They Matter to a Liberal Society of Free People and Free Markets. *Journal of Economic Perspectives*, 19(3), 109–130.
<https://doi.org/10.1257/089533005774357806>

Badiou²⁷: „Ich weiß sehr wohl, dass der Stalinismus den Kommunismus getötet hat, aber ich denke, dass er wieder erwachen kann“. Michael Brie spricht vom Kommunismus als eine in heutiger Zeit direkte Kampfansage an die bürgerlich-kapitalistische Gesellschaft²⁸. Das Gespenst des Kommunismus geht folglich immer noch umher, vielleicht sogar mehr, als es vor 100 Jahren der Fall war.

Vordenker des „neuen Kommunismus“, wie man ihn nennen könnte, sind beispielsweise das Autorenkollektiv „Tiqqun“. Ihre radikale Denkweise sagt, nach freier Interpretation, jeglichem Pluralismus und Andersdenken den Kampf an (vgl. ebd. 184 – 190). In ihrer kommunistischen Welt gäbe es beispielsweise verschiedenste Gemeinschaften, die im stetigem Krieg miteinander sind, in sich aber einig und kommunistisch orientiert. Hier könnte man beispielsweise Parallelen zum Maoismus ziehen, der für das kommunistische China eine Teilung in Kommunen vorsah, die in sich selbstversorgend handelten und den Überschuss Allen zur Verfügung stellten. Brie beschreibt letztlich das Handeln des Autorenkollektivs als „radikales Nein“ (ebd. 192) zur aktuellen Gesellschaft, nicht unbedingt als realistische Lösung der modern-weltlichen Probleme.

Eine andere, bekanntere Idee ist die des Commoning. Sie sucht nach Lösungen im kleinen Stil, und findet sie kleinere Kommunen, die autark handeln und die freiheitlichen, gleichheitlichen und gemeinschaftlichen Werte auf neue Art vereinen. Die Bewegung entstand vor allem aus der Krise der sozial Schwächeren heraus. (vgl. ebd. 193 – 194) Ein sogenanntes Commoning wäre in der Praxis wohl sehr unterschiedlich anzutreffen, angepasst an lokale Gegebenheiten, Ressourcen und Größe und würde unabhängig vom Staat handeln können.

Auffällig an dem heutigen Diskurs um den Kommunismus sind die neuen Strömungen, die aus Karl Marx und Friedrich Engels Vorarbeit entstanden sind. Viele kleinere Gruppierungen setzen sich aktiv und kritisch mit den Ideen des Kommunismus auseinander und produzieren weitergedachte Ausführungen der Utopien. Manche von ihnen fanden bereits auch in der realen Welt einen Platz. Bekannte Projekte wie jene von Étienne Cabet oder Robert Owen scheiterten allerdings, nicht zuletzt wegen unmenschlichem Umgang miteinander, strikter und engmaschiger Überwachung innerhalb der kommunistischen Kolonie oder auch aufgrund der Kritikunfähigkeit der Gründer.

²⁷ Französischer marxistisch orientierter Philosoph

²⁸ Vgl. Brangsch, L. & Brie, M. (2014). Das Kommunistische: Oder: Ein Gespenst kommt nicht zur Ruhe.

3.3 Die marxistische Revolution

Die radikale Umwälzung heutiger gesellschaftlicher Strukturen, so, wie Karl Marx und Friedrich Engels sie sich vorstellten, könnte nur durch eine Revolution erfolgen. Das bloße überstülpen der Ansichten aus dem 19. Jahrhundert reicht jedoch nicht aus. Die Auffassung der beiden Philosophen müsste, wie im Folgenden dargelegt, an die moderne Gesellschaft und das System des 21. Jahrhunderts angepasst werden.

3.3.1 Die Arten der Revolution

Die erste Frage, die sich beim Betrachten des Kommunismus als Option für die Zukunft stellt, ist die des Vorgangs einer solchen Revolution. Hierbei muss wohl mit einer gewaltsamen Revolution, die von der Arbeiterklasse begonnen wird, auszugehen werden, wenn man streng nach Marx gehen würde. Das Proletariat, beziehungsweise die moderne Arbeiterklasse würde sich erheben und den Rechtsstaat, Regierung und auch die moderne Bourgeoisie stürzen. Dieser Weg würde auch dem Sinn und der Vorstellung von Friedrich Engels entsprechen, der zwar alles für eine gewaltfreie Umwälzung getan hätte, in dem Werk der Grundsätze des Kommunismus aber der Bourgeoisie die Schuld an der Gewalt gibt (vgl. Marx 2016, 118). Sofort auf den Sturz aller demokratischen und staatlichen Institutionen muss allerdings die Einsetzung einer zentralen Organisation folgen, ähnlich den Abläufen in der Sowjetunion. So kann die Einhaltung des Plans gesichert und anarchistische Entwicklungen unter Kontrolle gehalten werden.

Ein anderer Weg wäre es sicher auch, zumindest in einer parlamentarischen Demokratie wie es beispielsweise die Deutsche ist, eine Mehrheit für den kommunistischen Gedanken zu finden. So könnte die Entscheidung, den kommunistischen Weg einzuschlagen, politisch und auch rechtsstaatlich legitimiert werden. Im Übrigen lassen sich so auch weitere Gruppen in die, dann friedliche Revolution einschließen. Nicht, wie es von Marx und Engels gedacht war, ausschließlich Proletarier könnten die Revolution vorantreiben, sondern Jede und Jeder, die hinter dem kommunistischen Gedanken stehen. Das könnte zur Folge haben, dass eine breitere Masse das Vorhaben teilt. Dies ist ein erheblicher Vorteil im Vergleich zu einer gewaltsamen Revolution von unten, weil die Proletarier, Arbeiter, wie sich Marx sie vorstellte, in der Gesellschaft nur noch im entferntesten Sinne existieren. Sie stellen keine große Gruppierung mehr dar, wie sie es im 19. Jahrhundert taten.

Es ließen sich also verschiedene Wege zum Kommunismus hin einschlagen. Ob es zu einer gewaltsamen oder einer friedlichen Umwälzung des Systems käme, läge letztendlich am entscheidenden Faktor, der Anzahl der Revolutionäre. Bei einer überwältigenden Mehrheit wäre eine friedliche Revolution, die den eher demokratischen Weg ginge, sehr wohl denkbar. Eine gewaltsame Revolution würde wohl dann stattfinden, wenn die Arbeiterklasse allein gegen das System ankämpfen müsste, nicht von der Mehrheit getragen.

3.3.2 Der Ablauf der Revolution

Unabhängig davon, wie die Art der Revolution sein würde, ließe sich ein klarer Ablaufplan für eine moderne, kommunistische Revolution zeichnen.

Die zehn, beziehungsweise zwölf Schritte, die Marx und Engels in ihren Publikationen „Die Grundsätze des Kommunismus“ und „Das Manifest der kommunistischen Partei“ vorschlugen, sind eigentlich genau so auch heute noch umsetzbar. Die kleinschrittige Einführung der Regeln, die Marx und Engels vorsehen, wäre dabei sowohl gewaltsam als auch demokratisch möglich. Wie allerdings bereits erwähnt, muss für eine gewaltsame Umwälzung des Systems die Einsetzung einer zentralen Organisation im Zeitraum der Revolution Ziel sein.

Egal, ob friedlich oder gewaltsam, das Wichtigste, was nach einer erfolgreichen Adaptierung des kommunistischen Gedankens folgen muss, ist die sofortige Abschaffung aller, sich über dem Einzelnen befindlichen Organe. Wie bereits erwähnt ist eines dieser abzuschaffenden Organe die zentrale Organisation, die eingesetzt wurde, um die einzelnen Revolutionsschritte zu koordinieren. Dieser Schritt ist essenziell für den Erfolg eines kommunistischen Systems, wie es sich Marx und Engels vorstellten, anders als beispielsweise in der Sowjetunion, wo nach dem Beginn der Revolution ein elitärer Kader die Macht übernahm und diese nicht mehr abgeben wollte, was letztlich den Durchbruch des Kommunismus in der Sowjetunion verhinderte.

3.3.3 Zentrale Herausforderungen des modernen Kommunismus

Ob die Revolution so vonstattengehen würde, wie es sich Karl Marx und Friedrich Engels gewünscht hätten, ist letztlich fraglich. Was aber definitiv auf den modernen Kommunismus zukommen würde, sind eine Vielzahl von neuen Herausforderungen und Problemen.

Als Erstes wäre da die in der Moderne existierende Bourgeoisie, oder die reichsten 1% der Welt. Wir erleben in der heutigen Zeit eine derart große Ungleichheit und Spaltung zwischen den verschiedenen Einkommensklassen, dass es wohl höchst fraglich ist, ob beispielsweise eine einfache Enteignung, friedlicher oder gewaltsamer Natur, effektiv genug wäre. Die heutigen Reichen haben eine Machtfülle wie noch nie und diese werden sie wohl auch ausnutzen. Beginnend bei modernster Waffentechnik und Sicherheitsapparaten, die einen gewaltsamen Umsturz womöglich unrealisierbar machen würden, lässt sich schnell das riesige Ausmaß an Problemen erkennen, das allein durch den Kampf gegen die Bourgeoisie entsteht. Der wahrscheinlich noch am besten funktionierende Weg wäre die freiwillige Aufgabe ihrer Privilegien durch die Bourgeoisie, als selbstlose Reaktion auf die Geschehnisse in der Bevölkerung.

Sicherlich, Marx und Engels müssen auch mit Widerstand der Bourgeoisie gerechnet haben, doch waren deren Mittel wohl noch um einiges begrenzter, als sie es jetzt für die moderne Bourgeoisie sind. Folglich konnten die Philosophen ein solches Ausmaß der Entwicklung nicht voraussehen, was bedeutet, dass sich der Kommunismus bereits hier zum ersten Mal richtig an die Moderne anpassen müsste. Verhandlungen und Zugeständnisse für Reiche könnten hierbei eine mögliche Adaption sein, diese entspricht aber in keiner Weise der kommunistischen Ideologie!

Eine weitere Herausforderung, die sich aber erst im Anschluss an die Revolution nach einiger Zeit im Kommunismus zeigen würde, ist die nun wegfallende Regulierung des Marktes. Nun könnte man behaupten, dass ein Markt in einer Welt ohne Privateigentum und Geld hinfällig sei. Diese Annahme ist zwar nicht falsch, jedoch wird vergessen, dass die sogenannte „Unsichtbare Hand des Marktes“, wie sie in Kapitel 2.5 beschrieben wurde, nicht nur den Handel, sondern auch die Produktion der Güter auf die Nachfrage anpasst. Auch dieser Aspekt fällt mit dem Kommunismus einfach weg, was bedeutet, dass nicht mehr direkt auf Nachfrage produziert wird, sondern nach eigenem Ermessen. Hierbei könnte es schnell zu Problemen kommen, da es im „reinen“ marxistischen Kommunismus keine Instanz gäbe, die entscheiden würde, wieviel von welchem Gut benötigt und produziert werden sollte. Werkstätten müssten nach eigenem Ermessen produzieren. Letztendlich könnte es zu Verhältnissen wie in der Deutschen Demokratischen Republik kommen, wo das Fehlen der Regulierungen zu erheblichen Behinderungen des Systems führte und Bürger teilweise Jahre lang auf einzelne Güter warten mussten.

Jener Vergleich hinkt allerdings, da in der Utopie, die in dieser Arbeit ausgemalt wird, Geld und Wettbewerb nicht mehr existieren, was im Falle der immer noch in einer kapitalistischen Welt angesiedelten DDR nicht der Fall war. Dennoch sind ähnliche Ausmaße zu erwarten, da weder Wettbewerb, noch Nachfrage den Markt im kommunistischen System regulieren könnten.

Das letzte hier aufgeführte Problem ist wahrscheinlich auch die größte Herausforderung, der sich der moderne Kommunismus und seine Anhänger stellen müssten. Zwar wurde bereits der Kampf gegen die moderne Bourgeoisie problematisiert, jedoch würde wohl der Widerstand, der aus dem bereits engmaschig verbundenen, diplomatischen Netz der verschiedenen souveränen Staaten wächst, den Erfolg des Kommunismus hart auf die Probe stellen. Während die Idee des Kommunismus bereits in der Vergangenheit auf viele Gegner und Ablehnung gestoßen ist, würde eine weltweite Revolution, so wie Marx und Engels sie sahen, natürlich auf eine noch größere Ablehnung seitens der souveränen Staatsapparate stoßen. Bereits in Kapitel 2.1 erläutert, entwickelten sich seit dem 19. Jahrhundert neue, einzigartige, diplomatische Bündnisse auf allen Ebenen. Als Beispiele können hier die EU oder auch die NATO genannt werden. Von beiden, aber auch von einzelnen Staaten würde Widerstand gegen eine kommunistische Revolution, so friedlich sie auch sein mag, zu erwarten sein.

Der Kommunismus stellt nämlich auf natürliche Weise eine existentielle Bedrohung für jeglichen Staat dar. Kommunismus ist antidemokratisch und antiautoritär, diese Feststellung wurde bereits von Engels proklamiert. Ähnlich wie bei der Bekämpfung der Bourgeoisie ist hier wohl auch die einzige Möglichkeit, den alten Kommunismus auf die Moderne anzupassen. Es könnten demokratische Mehrheiten als Argument für den Kommunismus genutzt werden, um auf staatlicher Ebene Erfolge zu erzielen. Dies wäre wohl auch die einzige Möglichkeit, sich gegenüber ganzen Staatsapparaten weltweit zu etablieren. Bereits in der Vergangenheit sahen sich kommunistische Regime starker internationaler Opposition ausgesetzt, die oftmals auch nicht vor Waffengewalt zurückschreckte. Beispiele hierfür sind Vietnam oder auch Kuba, die beide von westlichen Staaten, vor allem den USA aufgrund ihrer Nähe und dem Bekenntnis zum Kommunismus bekämpft wurden.

3.4 Kritik am Kommunismus

Wird der Kommunismus behandelt, so muss auch jene Ideologie kritisch beleuchtet werden. Es ist jedoch wichtig zu erwähnen, dass sich die folgende Kritik vor allem auf Werte bezieht, die von den beiden Philosophen vertreten werden, nicht auf die Umsetzbarkeit der Ideologie an sich. Auch muss erwähnt sein, dass das 19. Jahrhundert, in welchem Marx und Engels lebten und wirkten, eine aus heutiger Sicht sehr veraltete Werteorientierung besaß, welche so mit dem 21. Jahrhundert nicht zu vergleichen ist. Im Folgenden wird dies mit Thesen und Ansichten geschehen, die Karl Marx und Friedrich Engels in ihren Werken vertreten.

Kritisch zu sehen wäre da die von Grund auf repressive Haltung gegenüber Oppositionellen und Andersdenkenden. Bereits einer der ersten Schritte, welchen die Kommunisten für ihre Revolution vorsehen, besagt, dass der Besitz Andersdenkender konfisziert wird. (vgl. Marx 2016, 118) Zwar wird hier nicht weiter auf den Umgang mit Oppositionellen eingegangen, das entschiedene Vorgehen gegen sie zeigt aber bereits, wie die Einstellung gegenüber jenen ist, die kritisch oder gar anders gegenüber dem Kommunismus eingestellt sind. Pluralismus ist aus der heutigen Welt gar nicht mehr wegzudenken, auch Meinungsfreiheit ist ein Grundrecht und auch eine Sache, auf die wohl keiner verzichten möchte. Dahingehend sind Marx und Engels aus heutiger Sicht definitiv scharf zu kritisieren und nicht zu unterstützen.

In der modernen Welt weiter auch davon auszugehen, der Mensch sei nicht machtgerig und würde alles dafür tun, sich über andere zu erheben, ist letztlich utopisch. Wie bereits gescheiterte kommunistische Staaten verdeutlichen, lässt sich fast immer auch die Schuld an einem elitären Regime finden, welches seine Macht und die Philosophie des Kommunismus für eigene Zwecke ausnutzte und Bürgerinnen und Bürger ausbeutete. Die Vorstellung, alle Menschen seien gleich und hätten dann auch nicht das Bedürfnis nach mehr Macht, die Marx und Engels vertreten, ist zu blauäugig und optimistisch für die heutige Zeit.

4.0 – Ist der Kommunismus praktikabel und umsetzbar?

4.1 – Umsetzbarkeit oder wie moderner Kommunismus sein könnte

In einem solch fortgeschrittenen und etablierten System, wie dem Unseren ist es häufig schwierig, grundlegende Veränderungen anzugehen. Die Welt hat sich festgefahren. Das

zeigen auch Umfragen, welche die fehlende Kompetenz und den Pessimismus in aktuellen Krisen wie dem Klimawandel dokumentieren²⁹.

Ein solch revolutionäres Umfängen, wie es weltweit stattfinden müsste, um den Kommunismus nach Marx und Engels zu installieren, würde wohl bereits an der fehlenden Organisation scheitern. Sollte doch ein Weg gefunden werden, eine marxistische Revolution zu beginnen, wäre die Koordination, der doch sehr verschiedenen Teile der Welt, eine weitere Herausforderung. In manchen Regionen könnten sich einfache Mehrheiten für den Kommunismus finden und, wie bereits beschrieben, eine friedliche Umwälzung stattfinden. Anderswo wäre eine gesellschaftliche Mehrheit aber womöglich nicht gegeben, weshalb dort dann, im Angesicht des Ziels einer weltweiten Revolution, Gewalt angewendet werden müsste. Gibt es keinerlei Absprachen oder Organisation, könnte es zu willkürlichen Gewaltausbrüchen kommen und letztlich auch die gesamte Welt ins Chaos stürzen.

Nicht nur die Organisation der Revolution, auch die Durchsetzung gegenüber souveränen Staaten und Verbänden würde mit hoher Wahrscheinlichkeit sehr schwierig werden. Kein Staat hat das Interesse, von innen heraus abgeschafft zu werden. So wird die Staatsmacht und alle, die ihr noch treu bleiben und die kommunistische Bewegung kritisieren, voraussichtlich jedes mögliche Mittel aufwenden, um gegen eine Revolution zu arbeiten. Die Folgen könnten verheerende Bürgerkriege weltweit hervorrufen und würden dem Kommunismus letztlich nicht nutzen.

In der modernen Welt gibt es auf diplomatischer Ebene bereits eine Vielzahl an Staatsverbänden³⁰, die sich gegenseitige Souveränität und Sicherheit garantieren. Diese würden im Ernstfall auch eng miteinander arbeiten und so weitere Hürden für eine Revolution bilden. Die Lösung wäre hier am ehesten wohl die angesprochene demokratische Legitimierung einer kommunistischen Revolution, um mit kommunistischen Mehrheiten Überzeugung zu bringen.

Wie bereits in der Kritik am Kommunismus erwähnt, wird es in der Praxis nicht möglich sein, alle Schritte bis hin zum reinen Kommunismus und der Abschaffung des privaten Eigentums koordiniert vorzunehmen, ohne eine höhere Instanz eingesetzt zu haben. Hier bestünde dann allerdings die große Gefahr, dass die eingesetzten Individuen ihre temporäre

²⁹ Vgl. Statistik aus dem Jahr 2008, Statista. (2023, 14. April). Gründe für fehlendes persönliches Engagement im Klimaschutz. Online unter: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1831/umfrage/gruende-fuer-fehlendes-persoenliches-engagement-im-klimaschutz/> (letzter Zugriff am 24.05.2023)

³⁰ Genauer wird in Kapitel 2.1 auf die EU eingegangen

Macht für sich selbst nutzen könnten. Ähnlich, wie die Sowjetunion im leninistischen Kommunismus scheiterte, könnte auch in Zukunft die Gier des Menschen dafür sorgen, dass der Kommunismus als weltweites Projekt scheitert.

Aus ökonomischer Sicht bringt die Produktion von Gütern ebenfalls viele Risiken mit sich. Das Entfallen der regulierenden Kraft, der sogenannten Unsichtbaren Hand des Marktes nach Adam Smith könnte zur Folge haben, dass die Produktion von lebenswichtigen Gütern zusammenbricht und sie nicht in der Lage wäre, alle Bürger zu versorgen. Die Bevölkerung würde unter einem Mangel an jenen Gütern stark leiden, ähnlich wie es im kommunistischen China oder der Sowjetunion geschah.

Es lässt sich allgemein zur Umsetzbarkeit des Kommunismus nach Marx und Engels sagen, dass alles für das Gelingen der Revolution schlichtweg „perfekt“ vonstattengehen müsste. Eben so, wie es sich die beiden Philosophen vorstellten. Die Chancen des Scheiterns stehen jedoch sehr hoch und auch wenn die Revolution an sich gelingen sollte, stehen vor der zur Realität gewordenen Utopie dann immer noch große Herausforderungen mit hohem Potential des Scheiterns. Die Umsetzbarkeit ist daher höchst fraglich und von vielen Zufällen bestimmt.

4.2 – Eine neue Gesellschaftsidee

Nach der Beantwortung der Frage der Umsetzbarkeit des marxistischen Kommunismus, die lediglich mit einem „Nein“ oder einem „Ja, mit vielerlei Fragezeichen und Zufällen“ beantwortet werden kann, stellt sich final die Frage nach Alternativen. Alternativen, die dem Sinn des Kommunismus entsprechen. Im Folgenden wird nun eine dieser Ideen als Ausblick umrissen und grob charakterisiert, da Genauerer den Rahmen und den Sinn der Seminararbeit sprengen würden.

Eine vielversprechende, dem Marxismus nachempfundene Theorie einer neuen Gesellschaft, die sich gleichzeitig wohl auch als weitgehend praktikabel zeigt, ist die des Commonings (vgl. (Brangsch & Brie 2014, 192-197)). Die Idee ist es, den kommunistischen Gedanken in Form von kleineren, autarken Kommunen zu etablieren.

Eine Kommune könnte hierbei eine Größe von grob 1000 Menschen haben und wäre vollkommen von äußeren Einflüssen unabhängig. Im Optimalfall findet jeder Bewohner eine

an seine Stärken angepasste Berufung, mit der er sich in der Gesellschaft einbringen kann. Geld und Privateigentum existieren nur stark beschränkt bis gar nicht, was den kommunistischen Charakter der Idee widerspiegelt.

Kinder würden gemeinschaftlich in kostenlosen Einrichtungen erzogen werden, alles Wissen stünde der Allgemeinheit zur Verfügung. Würde eine wichtige Entscheidung benötigt, stimmt die gesamte Kommune über die Frage nach dem Mehrheitsprinzip ab und trägt die volle Verantwortung über die Folgen der Entscheidung. Die meisten Krankheiten wurden durch die Isolation effektiv ausgerottet und Arztbesuche sind meist nur aus Routinegründen nötig.

So oder so ähnlich könnte die moderne Form des Kommunismus aussehen. Im kleinen Stil angewendet, so auch deutlich einfacher zu koordinieren und aufrechtzuhalten. Versuche einer solchen Gemeinschaft existieren auch heute schon, häufig in herunterskalierten Versionen. Manche koexistieren zum Kapitalismus, andere scheiterten³¹.

4.3 - Ist die Idee des Kommunismus eine realistische Antithese zur vorherrschenden kapitalistischen Gesellschaft?

Abschließend kann zu meiner Eingangsfrage gesagt werden, dass der Kommunismus zwar eine klare Antithese zur vorherrschenden kapitalistischen Gesellschaft darstellt, in seiner Ursprungsform jedoch wohl heute nicht umsetzbar und damit auch nicht praktikabel für die moderne Gesellschaft ist.

Trotz vieler positiver Ansätze, die der Marxismus mit sich bringt und die als Inspirationen für unser Zusammenleben gesehen werden können, wie das solidarische Miteinander, muss man sich auch kritisch mit ihm auseinandersetzen. Den Antipluralismus oder die systematische Diskriminierung Andersdenkender, aber auch die veralteten Ansichten zu Geschlechterrollen, sind beispielsweise Werte und Ideologien, die in der modernen Gesellschaft nicht mehr anzubringen sind und von jenen sich heutige Unterstützende des Kommunismus auch klar und entschieden distanzieren sollten.

³¹ Bekannte Kolonien waren beispielsweise die von Robert Owen, sie scheiterte aber alle. Siehe Kapitel 3.2

Diese Erkenntnisse und die Kritiken führen aber nicht dazu, den Kommunismus nun in allen seinen Formen abzuschreiben. Die Arbeit, die Karl Marx und Friedrich Engels, aber auch viele andere Denker und Philosophen leisteten, bildete die Grundlage für ein, dem vorherrschenden System gegenüber kritischem, lösungsorientiertem Denken in unserer Gesellschaft. Sie bereitete auch den Weg für andere kommunistische Ausführungen, die nachhaltig in Zukunft unsere Welt noch verändern könnten. Commoning ist da nur eine von unzähligen Möglichkeiten, was es an Systemalternativen gäbe, die das Potential hätten, die Welt zum Besseren zu bringen und aktuelle Krisen, wie die soziale Ungerechtigkeit, zu bekämpfen.

Literaturverzeichnis

Gedruckte Quellen

Ashworth, W. J. (2017). *The Industrial Revolution: The State, Knowledge and Global Trade*. Bloomsbury Publishing.

Bildungsberichterstattung (2022). *Bildung in Deutschland 2022: Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal*. wbv Media GmbH & Company KG.

Brangsch, L. & Brie, M. (2014). *Das Kommunistische: Oder: Ein Gespenst kommt nicht zur Ruhe*.

Chancel, L., Piketty, T., Saez, E. & Zucman, G. (2022). *World Inequality Report 2022*. Harvard University Press.

Deutschland. (1983). *Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland*.

Duden 8 Sinn- und sachverwandte Wörter: Synonymwörterbuch der deutschen Sprache. (1997).

Kolleck, N. (2020). *Was uns zusammenhält: wie erreichen wir mehr Teilhabechancen in unseren Schulen?*

Krebs, T. & Drechsel-Grau, M. (2021). *Mindestlohn von 12 Euro: Auswirkungen auf Beschäftigung, Wachstum und öffentliche Finanzen : Studie im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung*.

Marx, K. & Engels, F. (2016). *Marx, K./Engels, F., Gesammelte Werke*. Anaconda Verlag.

Pollert, A., Kirchner, B., Polzin, J. M. & Pollert, M. C. (2016). *Duden Wirtschaft von A bis Z: Grundlagenwissen für Schule und Studium, Beruf und Alltag*.

Radkau, J. (2017). *Geschichte der Zukunft: Prognosen, Visionen, Irrungen in Deutschland von 1945 bis heute*.

Service, R. (2007). *Comrades!: A History of World Communism*. Harvard University Press.

Smith, A. (1962). *The Wealth of Nations*.

Bertelsmann Stiftung (2022). *Transformation Index BTI 2022: Governance in*

International Comparison. Verlag Bertelsmann Stiftung.

Wickham, J. (2020). *European Societies Today: Inequality, Diversity, Divergence*.

Routledge.

Elektronische Quellen

Bildungsplan (2016). 2.2 *Urteilskompetenz*. Bildungsplan. [https://www.bildungsplaene-](https://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/GK.V2/PK/02)

[bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/GK.V2/PK/02](https://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/GYM/GK.V2/PK/02)

DGB. (2023, 06.04.). *Leiharbeit / Zeitarbeit: Alle Infos zur Arbeitnehmerüberlassung*.

DGB. [https://www.dgb.de/schwerpunkt/ratgeber-ungesicherte-](https://www.dgb.de/schwerpunkt/ratgeber-ungesicherte-beschaeftigung/leiharbeit)

[beschaeftigung/leiharbeit](https://www.dgb.de/schwerpunkt/ratgeber-ungesicherte-beschaeftigung/leiharbeit)

Statista Research Department. (2023, 14. April). *Gründe für fehlendes persönliches*

Engagement im Klimaschutz.

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1831/umfrage/gruende-fuer-fehlendes-persoenliches-engagement-im-klimaschutz/>

Suhr, F. (2017, 16. Februar). *Infografik: Die größten Gewerkschaften in Deutschland*.

Statista Infografiken. <https://de.statista.com/infografik/8116/die-groessten-gewerkschaften-in-deutschland-2016/>

Museum, S. D. H. *Gerade auf LeMO gesehen: LeMO Biografie*.

<https://www.dhm.de/lemo/biografie/karl-marx> (letzter Zugriff am 06.05.2023, 16:45 Uhr)

Museum, S. D. H. *Gerade auf LeMO gesehen: LeMO Biografie*.

<https://www.dhm.de/lemo/biografie/friedrich-engels> (letzter Zugriff am 06.05.2023, 16:50 Uhr)

Zeitschriftenartikel

Evensky, J. (1993). Retrospectives: Ethics and the Invisible Hand. *Journal of Economic Perspectives*, 7(2), 197–205. <https://doi.org/10.1257/jep.7.2.197>

Evensky, J. (2005). Adam Smith's *Theory of Moral Sentiments*: On Morals and Why They Matter to a Liberal Society of Free People and Free Markets. *Journal of Economic Perspectives*, 19(3), 109–130. <https://doi.org/10.1257/089533005774357806>

Anhang

Eigenständigkeitserklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die Arbeit selbständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln angefertigt habe und dass alle Stellen, die dem Wortlaut oder dem Sinne nach anderen Werken entnommen sind, durch Angabe der Quellen als Entlehnung kenntlich gemacht worden sind.

Ebersbach, den 25.05.2023

Hannes Wegele